



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Faszination Amphibien



Bestimmungshilfe und
Ratgeber zum
Amphibienschutz


Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

www.bund-naturschutz.de

Ich bin natürlich dabei!



Ihre Themen sind unsere Aufgabe:
Wir sichern Ihre Lebensgrundlagen!

Und sind Sie schon dabei?


Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

**Ja, ich will mich für den Natur-
und Umweltschutz einsetzen...**
...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unsere Girokontos mittels Lastschriftverfahrens einzuziehen.

Name Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Wohnort

E-Mail

Beruf

Datum

Jahresbeitrag

Einzelmitglieder € 40,00

Familien € 52,00
(mit Jugendlichen bis einsch. 18 Jahren)

Personen mit geringem Einkommen € 20,00
(Selbstschätzung, auf Antrag)

Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende € 20,00
(ermäßigter Beitrag)

Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)

Schulen, Vereine, Firmen € 70,00
 Ich unterstütze den BN freiwillig mit einem höheren Betrag von jährlich _____ Euro

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Bearbeitung des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Konto-Nr. BLZ

Kreditinstitut

Datum Unterschrift

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:
(mit Jugendlichen bis einsch. 18 Jahren)

Name des Ehepartners Geburtsdatum

Name des 1. Kindes Geburtsdatum

Name des 2. Kindes Geburtsdatum

Name des 3. Kindes Geburtsdatum

Name des 4. Kindes Geburtsdatum

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Amphibien



22

Hinweise zur Krötenzaunbetreuung

Während der Frühjahrswanderung von Amphibien sollte folgendes für eine erfolgreiche Zaunbetreuung berücksichtigt werden:

- Der Straßenabschnitt ist mit Warnschildern gesichert.
- Die Helfer sind mit Warnwesten, Handschuhen und starken Taschenlampen versorgt.
- Fangzäune mit Fangeimern erleichtern die Arbeit! Die Eimer müssen aber mindestens einmal täglich kontrolliert werden.
- Die Fangeimer müssen bündig in den Boden und am Zaun eingegraben sein, so dass die Amphibien „automatisch“ hineinfallen können.
- Bestimmen und zählen Sie die Tiere! Geben Sie die gesammelten Daten in die Online-Wanderwegsdatenbank der BN-Amphibien-Homepage (www.amphibien.bund-naturschutz.de) ein. Nur so können Aussagen zu Bestandsveränderungen und Erfolg der Betreuung getroffen werden.

Alles was Sie zum tatkräftigen Amphibienschutz brauchen, z. B. weitere Informationen über die Möglichkeiten einer Straßensperrung, der Anlage von Ersatzlaichgewässern oder dauerhaft installierter Amphibienleitsysteme finden Sie auf der BN-Amphibien-Homepage:

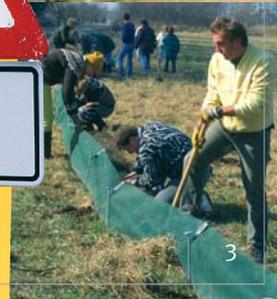
www.amphibien.bund-naturschutz.de

Amphibien in Bayern



Hätten Sie gewusst, dass es in Bayern immerhin 19 verschiedene Amphibienarten gibt? Seltener Arten in Auen, Wäldern und Feuchtgebieten verlangen eine Portion Spürsinn und Detektivarbeit beim Auffinden, andere Arten können von jedem hautnah auch in Dörfern und Städten beobachtet werden.

Doch wie lange noch? Die Amphibienbestände Bayerns sind anhaltend rückläufig, immer mehr Arten geraten in die Rote Liste gefährdeter Tiere – derzeit bereits 13 der 19 heimischen Arten. Besonders dramatische Rückgänge gab es in den letzten Jahren bei Gelbbauchunke, Kreuzkröte und in großen Landschaftsteilen beim Laubfrosch. Auch einstmals häufigere Arten wie der Teichmolch oder der Grasfrosch mussten zuletzt in die amtliche „Vorwarnliste“ aufgenommen werden.



3

Gefährdung der Amphibien in Bayern und Europa

Europäischer Schutzstatus (FFH-Anhang)

Art	Gefährdung Bayern	Europäischer Schutzstatus (FFH-Anhang)
Alpensalamander	● nicht gefährdet	IV
Feuersalamander	● gefährdet	
Kammolch	● stark gefährdet	II
Bergmolch	● nicht gefährdet	
Teichmolch	● Vorwarnliste	
Fadenmolch	● nicht gefährdet	
Geburtshelferkröte	● vom Aussterben bedroht	IV
Gelbbauchunke	● stark gefährdet	II
Knoblauchkröte	● stark gefährdet	IV
Laubfrosch	● stark gefährdet	IV
Erdkröte	● nicht gefährdet	
Wechselkröte	● vom Aussterben bedroht	IV
Kreuzkröte	● stark gefährdet	IV
Teichfrosch	● nicht gefährdet	V
Seefrosch	● nicht gefährdet	V
Kleiner Wasserfrosch	● Datenlage defizitär	IV
Springfrosch	● gefährdet	IV
Moorfrosch	● vom Aussterben bedroht	IV
Grasfrosch	● Vorwarnliste	V

Die Farbsymbole kennzeichnen den Gefährdungsgrad bei den Artbeschreibungen.

Immer neue Straßen, der Flächenfraß durch Gewerbe- und Siedlungsflächen, die Zerstörung von Feuchtgebieten und Monokulturen in Land- und Forstwirtschaft sind bekannte Rückgangsursachen. Dramatisch sind neue Forschungsergebnisse, dass chemische Insekten- und Unkrautvernichtungsmittel aus den Spritzdüsen der konventionellen Landwirtschaft auf Amphibien und ihre Kaulquappen bereits in weitaus geringeren Konzentrationen als früher geglaubt tödlich wirken. Dies und die menschengemachte Klimaveränderung dürften die Ursachen eines derzeit zu beobachtenden globalen Amphibiensterbens sein.

Was kann ich zum Schutz der Amphibien beitragen?

- Packen Sie mit an: Helfen Sie bei Krötenzaunaktionen. Informationen beim örtlichen Bund Naturschutz und unter: www.amphibien.bund-naturschutz.de. Informieren Sie uns über unsichere Straßen, wo viele Amphibien überfahren werden.
- Werden Sie vor Ort aktiv für mehr naturnahe Lebensräume.
- Halten Sie Ihren Garten naturnah und chemiefrei. Legen Sie einen strukturreichen, unbedingt fischfreien Gartenteich an.
- Wehren Sie sich gegen Landschaftszerschneidung durch Straßen und Versiegelung von freier Landschaft!
- Kaufen Sie Nahrungsmittel mit dem „Biosiegel“ bzw. dem Bio-Verbandszeichen. Die ökologische Landwirtschaft verzichtet auf chemische Spritzmittel, die für Amphibien eine der Hauptrückgangsursachen sind.
- Genießen Sie gentechnikfrei! Der Anbau gentechnikveränderter Agrarpflanzen ist direkt verbunden mit dem massiven Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln, die katastrophale Auswirkungen auf Amphibien haben. Sie können mit Ihrer täglichen Einkaufsentscheidung Amphibien und allen anderen Tier- und Pflanzenarten der Kulturlandschaft helfen.





20

Das Amphibienjahr – am Beispiel des Grasfrosches

Wenn das Eis im Frühjahr zu tauen beginnt, erwachen die Grasfrösche aus der Winterruhe und wandern zu den Laichgewässern, um sich dort zu paaren. Die Befruchtung findet wie bei allen Fröschen und Kröten außerhalb des Körpers statt: Die vom Weibchen gelegten Eier werden erst im Wasser vom Männchen befruchtet. Direkt nach dem Ablaichen wandern die Eltern in die Sommerquartiere.

Beschleunigt durch die „Brennglas-Wirkung“ der Gallerthülle, schlüpfen, je nach Sonneneinstrahlung, innerhalb weniger Tage oder Wochen die Larven (Kaulquappen), die sich hauptsächlich von Pflanzenresten oder Algen ernähren.

Nach rund drei Monaten verlassen sie als kleine Frösche ihre Geburtsgewässer – wie bei der Erdkröte manchmal in solch großen Mengen, dass der Volksmund vom so genannten „Froschregen“ spricht. Mit zwei bis drei Jahren werden sie geschlechtsreif.

Die wechselwarmen Amphibien sind maßgebend von der Temperatur ihrer Umgebung abhängig, so dass die kalte Jahreszeit sie zum „Winterschlaf“ zwingt. Im Herbst suchen sie deshalb ihr Winterquartier im frostfreien Boden, einem Keller oder am Gewässergrund auf.

An den ersten milden und feuchten Abenden im Frühjahr verlassen sie ihre Verstecke und der Kreislauf beginnt von Neuem.



Feuersalamander

Salamandra salamandra

Der typische Lebensraum des unverwechselbar gelb-schwarz gezeichneten Feuersalamanders sind von Quellbächen durchzogene feuchte Laub- und Mischwälder. Da Feuersalamander hauptsächlich nachtaktiv sind und tagsüber versteckt leben, werden sie trotz ihrer auffälligen Färbung nur selten beobachtet. Feuersalamander können sehr alt werden: Im Freiland 10 bis 15 Jahre, im Terrarium sogar bis zu 50 Jahre.

Im Gegensatz zu allen anderen Amphibien läuft beim Feuersalamander die Paarung an Land ab: Während des Sommers gehen die Männchen aktiv auf Weibchensuche, nehmen sie „Huckepack“ und setzen anschließend ein Spermienpaket auf dem Waldboden ab, das die Weibchen aufnehmen.

Im darauf folgenden Frühjahr setzt das Weibchen etwa 10 bis 35 Larven in kühle, sauerstoffreiche Quellbäche ab. Sie ernähren sich vor allem von Bachflohkrebsen und Insektenlarven und entwickeln sich dann im Laufe des Sommers zu einem fertigen Salamander.



MERKMALE

Größe:

14 bis 20 cm

schwarz glänzend mit auffällig gelben Flecken oder Streifen

beidseits am Kopf Drüsenpolster





Teichmolch

Triturus vulgaris

MERKMALE

Männchen:

(siehe Bild oben, Landtracht)
 Bauch gelb bis orange mit großen, dunklen Flecken;
 Rücken gelb- bis olivbraun

Weibchen:

kleine, verwaschene dunkle Punkte am Körper, Bauch gelb bis olivbraun, Rücken sandbraun

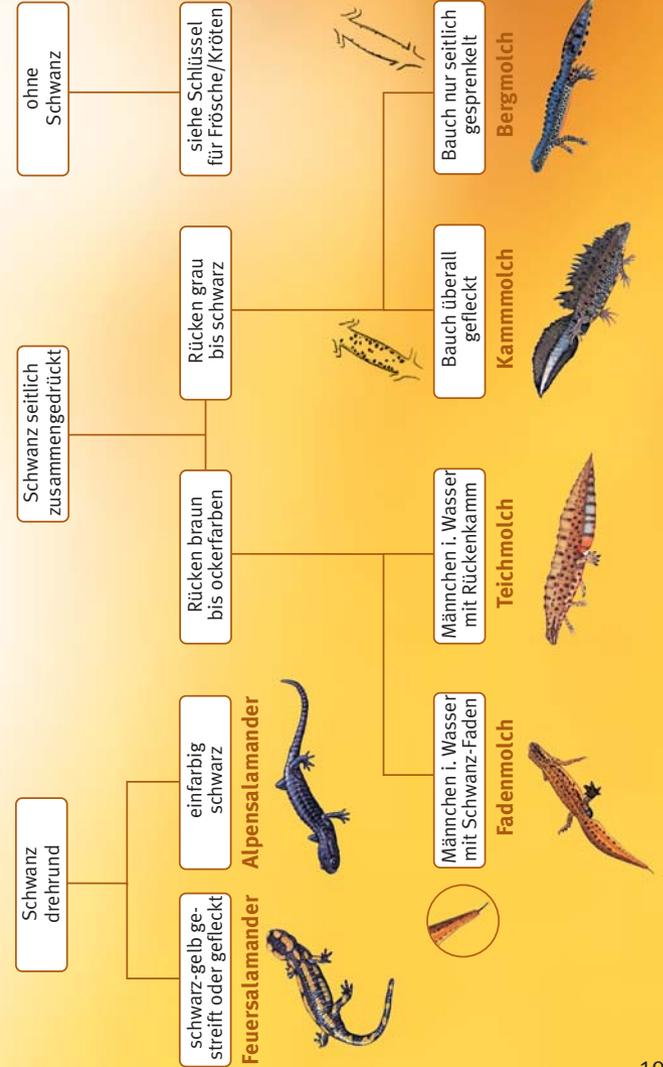


Der Teichmolch ist – noch – unsere häufigste Molchart.

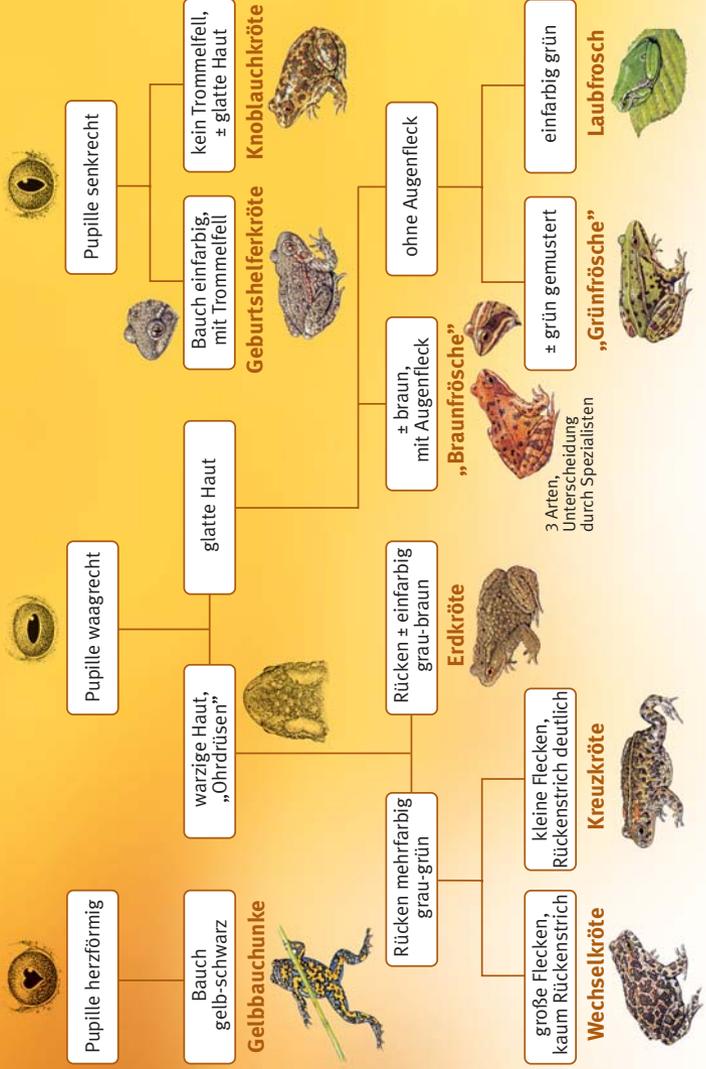
Die Art ist ab März bevorzugt in besonnten, wasserpflanzenreichen Teichen anzutreffen. In abwechslungsreichen, naturnahen Gärten nimmt sie auch Gartenteiche bereitwillig an, die aber nicht mit Fischen besetzt sein dürfen. Interessant ist bei allen Molchen die Balz: Im Gegensatz zu den Fröschen und Kröten, die ihre Balz durch Rufe anzeigen, sind die Molche stumm. Paarungsbereite Männchen geben im Wasser Duftstoffe ab, die dem Weibchen mit dem Schwanz zugefächelt werden. Hat sich das Weibchen beeindrucken lassen, so setzt das Männchen ein Samenpaket auf dem Gewässerboden ab, das dann von der Partnerin mit dem Hinterleib aufgenommen wird. Einige Tage nach der Befruchtung heftet das Weibchen ca. 100 bis 200 Eier einzeln in gefaltete Blätter von Wasserpflanzen.

Die Atmung der Larven erfolgt bis zur Umwandlung in das erwachsene Tier über am Hinterkopf befindliche Kiemenbüschel. Bis Ende Juli sind sie fertig entwickelt – dann folgen sie den Erwachsenen in die Sommerquartiere.

Bestimmungsschlüssel für bayerische Molche und Salamander



Bestimmungsschlüssel für bayerische Frösche und Kröten



Bergmolch
Triturus alpestris

Der Bergmolch besiedelt zur Fortpflanzung ähnliche Gewässer wie der Teichmolch – bevorzugt aber die kühleren Waldlagen und höher gelegene Orte.

Bergmolchmännchen stehen in ihrem prächtigen Hochzeitskleid tropischen Amphibien in nichts nach: Der kräftig orangerote Bauch trifft auf einen leuchtendblauen Seitenstreifen, die schwarzblaue Oberseite wird akzentuiert durch einen schwarzgelben Rückensaum.

Wie alle Molche verstecken sich auch Bergmolche tagsüber unter allem was einen ausreichenden Schutz bietet, z. B. Steine, Holz und Laub. Erst in der Nacht werden sie aktiv und machen sich auf die Suche nach Insekten, Würmern und Spinnen. Die Tiere überwintern oft in größeren Ansammlungen frostgeschützt, teilweise bereits in Gewässernähe im Erdboden, unter Baumwurzeln und aufgeschütteten Steinhaufen, manchmal auch in Kellern.

MERKMALE

Bauch:
orangeroten, ungefleckt

Männchen:
(siehe Bild oben)
Rücken grau bis schwarzblau

Weibchen:
Rücken schwarzgrau bis schiefergrau



Kammolch

Triturus cristatus

MERKMALE

Rücken:

grau-schwarz mit dunklen Flecken

Bauch:

gelb-orange mit großen, scharf begrenzten schwarzen Flecken

Männchen:

(siehe Bild oben) im Wasser mit gezacktem, auffallendem Rückenkamm



Kammolch-Männchen wirken im Hochzeitskleid mit ihrem gezackten Rückenkamm wie Abkömmlinge urzeitlicher Drachen. Der Kammolch ist mit einer Länge von bis zu 18 cm die größte einheimische Molchart.

Ursprünglich waren Kammolche vor allem in den tieferen, fischfreien und langfristig wasserführenden Tümpeln der Flussauen zu finden. Durch Begradigung der Flüsse, Hochwasserfreilegungen und intensive Ufernutzung gibt es diese Gewässer in Bayern nicht mehr.

Auch heute noch halten sich erwachsene Kammolche und ihre Larven besonders in strukturreichen Weihern und Tümpeln auf. Dort nutzen sie auch gerne tiefere Wasserzonen. Sie sind daher besonders durch Fressfeinde wie Fische gefährdet. Populationen können daher in Fischteichen nur überleben, wenn diese mit wenigen Nutzfischen besetzt sind und wenn verkrautete, flache Uferbereiche vorhanden sind, in denen sich die Molche verstecken können.

Der Kammolch ist in Bayern besonders bedroht – er genießt auch europaweit einen besonderen Schutzstatus (FFH-Art).



Moorfrosch

Rana arvalis



braun, oft hellbeiger Längsstreifen am Rücken • Männchen zur Fortpflanzungszeit hellblau oder violett, ansonsten braun und dann hohe Verwechslungsmöglichkeit mit Grasfrosch und Springfrosch • besiedelt Weiherregionen und moorige Gebiete, v. a. in Oberpfalz und Mittelfranken



Springfrosch

Rana dalmatina



schlank, Oberseite hellbraun bis rötlich • Verwechslungsmöglichkeit mit Grasfrosch und Moorfrosch • sehr springgewandt (1–2 m!) • Lebensraum: lichte und gewässerreiche Laub- und Auwälder



Fadenmolch

Triturus helveticus



nur in Teilen Unter- und Oberfrankens vorkommend • braun mit ungepunktetem gelb-orangerotem Bauch • Männchen in Wassertracht mit dünnem Faden am Schwanzende • Lebensraum sind höher gelegene Waldgebiete • Verwechslungsmöglichkeit mit dem Teichmolch

Seltene Amphibienarten Bayerns



Geburtshelferkröte

Alytes obstetricans

Rücken graubraun mit kleinen rötlichen Warzen • senkrechte Pupille • Männchen wickelt Eischnüre mit 30 bis 80 Eiern um die Unterschenkel und trägt diese bis zum Schlupf herum • Lebensraum: besonnte, strukturreiche Bereiche in Gewässernähe • ausschließlich im nördlichen Unterfranken vorkommend



Kreuzkröte

Bufo calamita

braun bis olive Rückenfärbung mit dunklen Flecken • helle gelbe Längslinie über den Rücken (übers Kreuz) • Männchen mit großer Schallblase an Kehle • läuft mäuseähnlich • Lebensraum: natürlicher Lebensraum dynamischer Gewässersauen, sandige Böden mit flachen Gewässern • waagrechte Pupille



Alpensalamander

Salamandra atra

einheitlich schwarz gefärbt • als einzige heimische Amphibienart bringt er vollständig entwickelte Jungtiere zur Welt • meist 2 Jungen pro Wurf nach 2 bis 3-jähriger Tragzeit • ausschließlich in hohen Lagen der Alpen vorkommend

16



Gelbbauchunke

Bombina variegata

Wenn Sie diese seltene Art entdecken, genießen Sie den Klang der eigenartigen Unkenrufe. Vielleicht können Sie sogar beobachten, wie die Männchen durch das Erzeugen von Wasserringen gegeneinander „kämpfen“.

Ursprünglich war die Gelbbauchunke, wie fast alle Amphibienarten, ein typischer Bewohner der Bach- und Flusssauen. Als „Pionierart“ besiedelte sie hier die im Zuge der Hochwasserdynamik entstandenen, nur wenige Wochen wasserführenden Pfützen. Heute nutzt sie ersatzweise Fahrspuren und andere kleine Wasserstellen in Abbaugruben, Laubwäldern und am Waldrand.

In kleinen Pfützen laichen hat Konsequenzen: Hier gibt es wenig Konkurrenz und keine Feinde. Aber es sterben viele Larven durch Austrocknen – obwohl die Larven mit nur sechs Wochen Entwicklungszeit bis zur fertigen Unke schon eine sehr kurze Entwicklungsphase haben. Die Weibchen reagieren auf diese Gefahr durch mehrmaliges Ablaichen in verschiedenen Pfützen.

Die Gelbbauchunke ist in Bayern durch Verfüllung von Nassenken und Waldwegebefestigung stark gefährdet. Von der EU wurde sie als besonders bedrohte Art eingestuft (FFH-Status).



MERKMALE

Rücken:

warzig und unscheinbar bräunlich

Bauch:

gelb mit grauen bis schwarzen Flecken

Augen:

herzförmige Pupille



Bauchseite der Gelbbauchunke

9



Erdkröte

Bufo bufo

MERKMALE

Rücken:

bräunlich, warzig
große Ohrdrüsen

Unterseite:

weiß,
grau gesprenkelt

Augen:

waagrechte Pupille



Laichschnur
der Erdkröte

Die Erdkröte ist unsere größte und häufigste Kröte – sie ist in ganz Bayern anzutreffen. Die Erdkröte scheidet – wie alle Kröten – aus den Drüsen ihrer warzigen Haut starke Bitterstoffe aus, die sie vor möglichen Fressfeinden wie Ringelnatter oder Storch schützen. Wenn Sie eine Erdkröte angefasst haben, sollten Sie Ihre Augen oder den Mund nicht berühren!

Die Weibchen legen 3.000 bis 8.000 Eier in mehreren Meter langen Schnüren ab. Auch die Kaulquappen haben Bitterstoffe eingelagert, so dass Fische sie meiden. Im Gegensatz zu allen anderen heimischen Amphibienarten können sie sich daher selbst in Fischteichen gut entwickeln.

In feuchtwarmen Frühjahrsnächten begeben sich die Tiere (z. T. schon als Pärchen) oft in großer Zahl auf die Wanderschaft von ihrem Winterquartier zu dem bis zu 5 km entfernten Laichgewässer. Müssen sie dabei eine Straße überqueren, werden viele Tiere überfahren. Nach dem Ablachen Ende März/Anfang April zieht sich die Erdkröte aufs Land zurück, wo sie aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit sowohl Wälder als auch Offenland und Gärten besiedelt.



Grasfrosch

Rana temporaria



MERKMALE

Rücken:

variable Farbe von
schwarzbraun über
rotbraun bis cremefarben, mit dunklem
Fleckenmuster

Bauch:

weißlich mit
dunkler Fleckung

Schläfenfleck und
Trommelfell auf-
fallend dunkelbraun



Grasfrosch-Laichballen

Der Grasfrosch – er ist entgegen seinem Namen braun – kommt in ganz Bayern vor und ist neben der Erdkröte unsere häufigste Amphibienart. Er erscheint am Gewässer nur zum Ablachen – den hauptsächlichlichen Lebensraum bilden feuchte, schattige Wälder, Moore und Nasswiesen. Er fühlt sich deshalb in Biberrevieren sehr wohl, wo er von der Stautätigkeit des Nagers profitiert. Schneller als die meisten anderen Froscharten besiedelt er neu geschaffene Laichgewässer.

Bereits in den ersten lauen Nächten ab Mitte Februar verlassen die Tiere ihr Winterquartier im Boden und begeben sich auf Wanderschaft zu den Laichgewässern. Einige Tiere überwintern bereits in Teichnähe oder sogar im schlammigen Gewässergrund. Häufig ist das Wasser noch eiskalt, wenn das Weibchen seine bis zu 4.000 Eier in einem Laichballen an der sonnigsten, flachsten und damit wärmsten Stelle des Teiches ablegt. Als Naturfreund kann man die Anwesenheit der Art dann an den typischen, oft quadratmetergroßen Laichtepichen erkennen.



Grünfrösche

MERKMALE

Rücken:

olivgrün mit dunklen Flecken

Bauch:

weiß, z. T. mit dunklen Punkten

Augen:

kein Schläfenfleck



Rufendes Seefroschmännchen



„Grünfrosch“ ist eine Sammelbezeichnung von drei sehr nahe verwandten Arten (Kleiner Teichfrosch, Wasserfrosch und Seefrosch), die nur schwierig voneinander zu unterscheiden sind.

Im Sommer sonnen sich die sehr geselligen Frösche am Ufer oder auf Wasserpflanzenteppichen, um bei Annäherung mit großen Sprüngen ins sichere Nass zu flüchten. Bei der Balz im Mai/Juni stimmen die Männchen bei Tag und Nacht ein lautstarkes „Froschkonzert“ an, das zu den typischen Stimmen der heimischen Natur gehört – aber immer seltener wird! Als eine der wenigen Amphibienarten verbringen die Grünfrösche fast das ganze Jahr am Gewässer – ein Großteil der Tiere überdauert sogar den Winter eingegraben im Gewässerboden.

Während sich der Seefrosch in Bayern ausbreitet, gehen die Teichfroschbestände zurück. Ursache ist der Mangel an flacheren, verkrauteten Teichen und sumpfigen Wiesen – diese wurden in den letzten Jahrzehnten wegrationalisiert.



Knoblauchkröte

Pelobates fuscus



MERKMALE

Hautfarbe:

helle Grundfärbung mit dunkelbraunen Feldern und roten Tupfen

Augen:

senkrechte Pupille („Katzenaugen“)



Diese urtümliche und sehr heimliche Art ist hauptsächlich im nordbayerischen Raum verbreitet. Sie benötigt sandige, lockere Böden, in die sie sich tagsüber eingraben kann. Nachts wird sie aktiv und geht auf die Suche nach Insekten, Schnecken und Würmern. Als Lebensraum benötigt sie Ackerrandstreifen, Raine, Bracheflächen, also eine strukturreiche landwirtschaftliche Nutzfläche und ebenso pflanzen- wie abwechslungsreiche Laichgewässer. Durch den Rückgang dieser Strukturen ist sie in ihrem Fortbestand stark gefährdet.

Einzigartig unter den Amphibien sind einige ihrer Verhaltensweisen: Bei Gefahr gräbt sie sich blitzschnell rückwärts in den Untergrund ein. Gelingt ihr das nicht, so bläst sie sich auf, um größer zu wirken und gibt dabei ein nach Knoblauch riechendes Sekret – daher auch der Name – von sich. Auch hinsichtlich der Balz unterscheidet sie sich von anderen Amphibienarten: Die Männchen rufen gewöhnlich unter Wasser mit einem Klopfen ähnlichem Laut. Die Kaulquappen werden mit bis zu 17 cm außerordentlich groß.



Knoblauchkrötenlarve



Wechselkröte

Bufo viridis

MERKMALE

Rücken:

hellgrau bis
bräunlich, mit
grünlichen Flecken

teilweise rötliche
Warzen

Augen:

Pupille waagrecht



rufendes Männchen

Die Wechselkröte ist eindeutig an den grünen Hautflecken, die sich scharf vom beigen Untergrund abgrenzen, zu erkennen. Durch Veränderungen der Farbintensität kann sie sich hervorragend an den Untergrund anpassen, so dass sie in Ruhestellung schwer auszumachen ist.

Als ursprüngliche Steppenart ist die Wechselkröte an Trockenheit und Wärme gut angepasst. Flächen mit lockerem, trockenem Boden und wenig Pflanzenwuchs sind deshalb ihr bevorzugter Sommerlebensraum. Zum Laichen sucht sie austrocknende Gewässer und sogar Baugruben auf.

In Bayern ist die Art vom Aussterben bedroht. Die Gefährdungsursachen sind in tiefgreifenden Entwässerungen in Flussauen und Kanalisierung der Fließgewässer mit Verlust ständig sich ändernder Auentümpel und Kiesbänke – dem ursprünglichen Lebensraum der Art – zu suchen. Da diese Art auch im Sommer mehrere Kilometer zurücklegt, führt das dichte Straßen- und Wegenetz in unserer heutigen Kulturlandschaft zu hohen Verlusten.



Laubfrosch

Hyla arborea



MERKMALE

Rücken:

sehr variable Grün-
töne, meist blattgrün

Bauch:

weißlich

Zehen und Finger mit
charakteristischen
Haftscheiben



rufendes Männchen

Laubfrösche stimmen in warmen Mai- und Juni-Nächten ein lautstarkes Balzkoncert an: Die „äp-äp-äp-Rufe“ der Männchen sind weithin hörbar. Waren sie früher in jedem Dorfteich zu finden, erleidet die Art zurzeit bayernweit besonders massive Bestandseinbrüche.

Die Eiablage findet in reich verkrauteten, sonnigen Gewässern mit vielfältig strukturierten Uferbereichen (Hochstaudenfluren, Weidenbüschen) statt. Als einzige heimische Amphibienart klettert der Laubfrosch mit seinen Saugnäpfen an Fingern und Zehen geschickt an höheren Pflanzen und Bäumen empor und nutzt diese Bereiche auch während der Balzzeit zum Ausruhen, Sonnen und Fressen vorbeifliegender Insekten. Die Färbung des Rückens kann durch Pigmentverlagerungen an den Untergrund hervorragend angepasst werden, so dass die Tiere dann kaum auffindbar auf Zweigen und Laub (Name!) sitzen.

Schädlich für die Art ist besonders die Drainage weiter Bereiche der Talauen, der Verlust natürlicher Dynamik an unseren Flüssen und die Absenkung des Grundwasserstandes.



Mit Kopf, Herz und Gummistiefeln

Eine feuchtwarme Frühjahrsnacht, blinkende Taschenlampen, schemenhafte Bewegungen am Straßenrand, Eimer voller Kröten, Molche und Frösche – Amphibienschutzaktionen an Straßen sind ein Herzstück des Artenschutzes im Bund Naturschutz (BN). Dieser zupackende Einsatz rettet in Bayern jedes Jahr ca. eine halbe Million Kröten, Frösche und Molche vor dem Straßentod. Allen Helferinnen und Helfern gilt unser allergrößter Dank für ihren selbstlosen Einsatz! Diese „Broschüre für die Jackentasche“ soll eine erste Hilfe zum Bestimmen der Amphibien sein und zum Amphibienschutz motivieren. Hunderte von Amphibienwanderstrecken gilt es zu betreuen. Und ungezählte Laichgewässer brauchen Schutz. Wir würden Sie daher gerne als aktives Mitglied bei uns begrüßen. Denn je mehr Menschen sich für den Amphibienschutz einsetzen, desto mehr kann für die kleinen Tiere getan werden.

Lassen Sie sich begeistern von der faszinierenden Welt der heimischen Amphibien!

Hubert Weiger

Hubert Weiger
Landesvorsitzender
des Bundes Naturschutz

Kai Frobol

Kai Frobol
BN-Artenschutzreferent

Ihre Mitgliedschaft nützt Ihnen und der Natur

Als große Gemeinschaft macht sich der Bund Naturschutz stark für die Natur und für Ihre Interessen. Es gibt viele gute Gründe, jetzt Mitglied zu werden:

- Ein Netzwerk von **über 750 BN-Gruppen** schützt bedrohte Tiere, Pflanzen und Landschaften.
- Auf Sie warten **spektakulären Aktionen**, internationale Begegnungen, ein **spannendes Reise- und Bildungsprogramm** und viermal im Jahr unser Magazin „Natur+Umwelt“.
- **Expertenteams beraten Sie** auf Wunsch unentgeltlich und individuell zu allen Fragen eines umweltfreundlichen Lebensstils.
- Wir betreiben **Lobbyarbeit auf allen Ebenen der Politik**, in Bayern, Deutschland und Europa.
- Und: Ihr Beitrag ist **steuerlich absetzbar**.



...natürlich dabei!

Werden auch Sie Mitglied im...



Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Impressum

Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V.,
Dr. Johann-Maier-Str. 4, 93049 Regensburg, www.bund-naturschutz.de

Redaktion und Text: Jens Heber, Dr. Kai Frobol

Fachliche Beratung: Ulrike Geise, Manfred Gößwald, Hans-Jürgen Gruber (LARS),
Dr. Stephan Kneitz, Uli Messlinger, Ulf Zeidler

Fotos: Büttner (S.15 re.o.); Frobol (S.13 re.o.); Geise (S.9 re.o., S.11 re.u.); Gretler (S.2, S.3 re.2.v.o., S.20 1.v.o.); Heber (S.22 4.v.o.); Hopf (S.5 li., S.10 li.o., S.11 re.o.); Mayer (S.3 li, S.12 li.u., S.15 li.o., S.16 u., S.20 2.+4.v.o., S.22 1.v.o.); Messlinger (S.12 li.o., S.13 re.u., S.17 mi.); Pankratius (S.17 o.); Stadelmann (S.7 re., S.10 re.o.+li.u.; S.14 re.o., S.20 3.v.o., S.22 2.v.o.); Täufer (S.6 li.); Willner (Titel, S.3 re.1.+3.+4.v.o., S.5 re., S.6 re., S.7 li., S.8 re.+li., S.9 li.o.+re.u., S.11 li.o., S.12 re.o., S.13 li.o., S.14 li.o.+re.u., S.15 re.u., S.16 o.+mi., S.21, S.22 3.v.o.); Zeidler (S.17 u.)

Gestaltung und Realisierung: CORBEAU werbeagentur, 91555 Feuchtwangen

Druck:

© Bund Naturschutz in Bayern e.V. • 2. Auflage 2006 • gedruckt auf 100 % Altpapier

Entgelt zahlt
Empfänger

Antwort

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Zentrale Mitgliederverwaltung
Dr.-Johann-Maier-Straße 4
93049 Regensburg

Gemeinsam aktiv
für Mensch
und Natur

Geworben? Ja, von:

Name	Vorname
Straße, Hausnummer	
PLZ/Wohnort	
E-Mail	
Mitgliedsnummer	

Gewünschte Prämie für den Werber

- Plüsch-Wildkatze Taschen-Fernglas Vogelsimmen-CD
- Keine Prämie, bitte Betrag für Naturschutz verwenden.